

## SHORT NEWS

**Rentenreform Mod' 1.0**

Kritik an der Rentenreform der Regierung hat man schon viel gehört, dafür aber wenig Gegenvorschläge. Laurent Kneip, Diplom-Kaufmann und seit 17 Jahren politisch aktiv, hat am vergangenen Freitag eine Art Mod' für die Rentenreform vorgestellt - so nennt man modifizierte Versionen im Computerspiel-Jargon. Seine Kritik am Reformvorhaben ist zum Teil geprägt von liberalen ökonomischen Modellen, wenn er vor der „versteckten Schuld“ warnt und die Kapitaldeckung verteidigt. Die Kritik an der Wachstumshypothese von drei Prozent wurde auch schon von den Grünen vorgetragen, wird von ihm aber detaillierter argumentiert, ohne völlig zu überzeugen. Kneips 46-seitige Studie, online auf der RTL-News-Seite einsehbar, enthält auch viel Detailkritik an „Ungereimtheiten“ und „Schlamperien“. Am interessantesten sind seine Gegenvorschläge: Grundsätzlich ist er dafür, die Renten stärker und schneller abzusenken, dies aber über den proportionalen Anteil zu erreichen. Im Sinne der sozialen Gerechtigkeit soll dafür, noch stärker als beim Regierungsvorschlag, der fixe Anteil erhöht werden. Im Prinzip spricht sich Kneip auch für Beitragserhöhungen aus, bezweifelt aber, dass es hierfür große Spielräume gibt. Schließlich schlägt er noch vor, die Beitragsobergrenze auf den achtfachen Mindestlohn zu erhöhen, bei nur langsam, weil degressiv ansteigenden zusätzlichen Rentenansprüchen - eine Idee, die die Gewerkschaften interessieren könnte. Alles in allem ist die Mod' in einem sehr sozialdemokratischen Geist verfasst. Kein Wunder, ist Laurent Kneip doch LSAP-Mitglied ... wie der zuständige Minister, der sich trotzdem kaum über den Diskussionsbeitrag des Freischärlers freuen dürfte.

**Findel : compétitif, social et silencieux ?**

L'arrivée d'une compagnie low-cost a relancé le débat sur le modèle de développement de l'aéroport. Pour le gouvernement, vu la sous-utilisation du Findel, et malgré les déclarations officielles, toute compagnie prête à y opérer est bonne à prendre. Les syndicats sont bien entendu inquiets devant la perspective de dumping social. Le LCGB a ainsi demandé la tenue d'une tripartite, et souhaite qu'on envisage aussi la levée de l'interdiction - déjà fort relative - des vols de nuit. Un point sur lequel l'OGBL se montre plus réticent - son président est connu pour son souci de ne pas jouer le social contre l'écologie. Déi Lénk quant à eux se positionnent clairement contre les vols de nuit dans un communiqué qui appelle à faire du développement des réseaux de chemins de fer l'élément central de toute stratégie d'avenir en matière de transport.

**Lakshmi n'a pas que des amis**

Petit à petit, la grogne envers la politique industrielle du géant de l'acier Arcelormittal gagne les hautes sphères de la politique. Si le grand-duc s'est montré contrarié face au comportement de la firme à Dudelange où elle ne veut pas céder les bons terrains et essaie d'esquiver la décontamination des autres (voir article Thema de cette édition), c'est en France que le nouveau gouvernement autour du président François Hollande a pris les choses en main. Une réunion a eu lieu cette semaine avec l'intersyndicale du site de Florange partiellement à l'arrêt, et dont l'avenir reste suspendu à la bonne grâce de la direction d'Arcelormittal. Si la montagne n'a jusqu'ici accouchée que de la promesse d'une nouvelle expertise et d'un changement de loi qui obligerait Arcelormittal à trouver un repreneur pour chaque usine qui ferme, le changement de ton est là. Ce dont se rejouissent aussi les syndicats luxembourgeois qui aimeraient bien que leur gouvernement devienne un peu plus courageux face à l'audace, voire l'arrogance, d'Arcelormittal. Peut-être que l'action intergouvernementale entre la France, la Belgique, l'Espagne, l'Allemagne et le Luxembourg souhaitée par Arnaud Montebourg, le ministre du Redressement productif, sera un premier pas?

## AKTUELL

JUGEND

**Von Ferkeln und Lämmern**

Christian Steinbach

**„Sinn déi Jonk all verwinnte Schwéngercher, denen et ze gutt geet? Oder hu se sérieux Problemer a sin souguer eng verluere Generatioun?“ Dieser wohl gewollt provokativen Frage ging die Jugendsektion des OGBL am Montagabend im gut gefüllten Carré Rotondes auf den Grund.**

Die Jugendbeauftragte des OGBL, Taina Bofferding, hat den Auftrag, der lange totgesagten Jugendsektion ihrer Organisation neues Leben einzuhauchen. Zu diesem Zweck hatte man den Jugendforscher Helmut Willems von der Uni Luxemburg eingeladen, der 2010 Verantwortlicher des 400-seitigen „Nationalen Berichts zur Situation der Jugend in Luxemburg“ war. In ihrem Vortrag gingen er und sein Mitarbeiter auf die Themen Jugendarbeitslosigkeit, Jugend und Demokratie, Bildung und Jobsuche sowie Jugendarmut ein.

Der Jugendarbeitslosigkeit, die bekanntlich auch von Premier Jean-Claude Juncker als Hauptsorge bezeichnet wurde, war ein Großteil des Abends gewidmet. Für sie sei festzustellen, dass sie mit 15 Prozent im europäischen Vergleich relativ hoch ist und deutlich etwa über der von Deutschland und Holland liegt: „Dieser Prozentsatz ist seit 2002 sehr stabil, sodass es sich nicht um eine Auswirkung der Krise, sondern um ein strukturelles Problem handelt“, so Willems. Des Weiteren finde sich in Luxemburg eine erschreckend hohe „relative Armut“ vor: 20 Prozent der unter 18-jährigen und 16 Prozent der 18-24-jährigen seien gefährdet. Diese Zahlen liegen also weit über dem Durchschnitt der Gesamtbevölkerung. Hierbei zeige sich klar, „dass Bildungserfolg hierzulande stark von sozialer Herkunft und Nationalität abhängt“.

Ein weiteres wichtiges Thema des Abends war das Verhältnis der Jugend zu Demokratie und Politik. Die Lage: Der größere Teil der Bevölkerung ist über 40 Jahre alt, und das Interesse der Jugend an der Politik befindet sich im freien Fall. Dabei dürfe man jedoch, so der Einwand der Forscher, die „unkonventionelle Partizipation“ via Internet nicht vergessen, außerdem sei fast jeder zweite Jugendliche in einem Verein oder Verband engagiert. Sie attestierten der Jugend daher

eine „Zufriedenheit mit der Demokratie und ein vielfältiges und punktuelles Engagement“. Ist die Jugend also als eine Herde glücklicher Lämmer anzusehen?

**„Die Wirtschaft schießt auf die Politik“**

Ganz im Gegenteil: in der anschließenden, durchaus animierten Diskussion zwischen den Forschern, dem Gewerkschaftspräsidenten Reding und dem Publikum zeigte sich eine gewisse Demokratieverdrossenheit und Desillusion bei den Jugendlichen. Wenn Rating-Agenturen über das Schicksal ganzer Nationen entscheiden, welches Gewicht hat da noch die Stimme des Einzelnen? Willems, den es wunderte, „dass nicht schon längst die Demokratiefrage gestellt wurde“, sprach in diesem Kontext von der Politik als „Erfüllungsgehilfe ökonomischer Interessen“. Ein jüngerer Zuschauer brachte es auf den Punkt: „Ich habe das Gefühl, dass die Wirtschaft auf die Politik schießt“. Manche machten auch ihrem Unmut über das zunehmende Gewicht der Teilzeitjobs Luft, während Jean-Claude Reding einem Zuschauer widersprach, der forderte, neue Arbeitsplätze müssten primär an Luxemburger gehen. Jeder habe das gleiche Recht auf Arbeit, und ohne die vielen Grenzgänger könne die Luxemburger Wirtschaft nicht bestehen, so der Präsident.

Nach der Diskussion trat noch die Beatbox-Gruppe HumanMic's auf, die den Saal mit ihren eigenwilligen Klängen in Staunen versetzte. Abschließend wurde in lockerer Atmosphäre an der Bar noch lange weiter diskutiert. Taina Bofferding zeigte sich zufrieden mit dem Verlauf des Abends, den sie als ersten Erfolg ihrer Bemühung verbuchte, der Jugend eine Stimme und eine Lobby zu verleihen. Aber: Der kleine Saal mag gut gefüllt gewesen sein, doch die, die sich eingefunden hatten, waren überwiegend Junggebliebene, und nur zum kleinen Teil echte Jugendliche. Demnach bleibt abzuwarten, ob die Jugendsektion sich dauerhaft etablieren kann. In Zukunft wolle man sich verstärkt dem „Dauerbrenner“ Jugendarbeitslosigkeit sowie den Berufsausbildungen widmen, versprach Bofferding.